

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 67.

Neuenbürg, Montag den 30. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. die Auslegung des Art. 62 Z. 2 des evang. Kirchengemeindegesezes und des Art. 32 Z. 2 des kath. Pfarrgemeindegesezes vom 14. Juni 1887.

In Betreff der Auslegung vorstehender Artikel hat das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens in Uebereinstimmung mit dem K. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 27. März d. J. Nr. 1642 zum Zweck der Herbeiführung einer einheitlichen Praxis zu erkennen gegeben, daß unter Neubau oder bedeutender Reparatur an kirchlichen Gebäuden jedes Bauwesen zu verstehen ist, mag es sich nun auf das kirchliche Gebäude selbst oder auf dessen Bestandteile und Zubehörenden (Turm, Chor, Kanzel, Altar, Glocken, Kirchenstühle u. s. w.) beziehen.

Die Gemeindebehörden, die Kirchengemeinderäte und der Kirchenstiftungsrat in Wildbad werden in Gemäßheit des Erlasses der K. Kreisregierung vom 7. ds. Mts. N. 4222 hievon zur Nachachtung in Kenntnis gesetzt.

Neuenbürg, den 28. April 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile für Pfarrstellen sind nach dem durch Konsistorialerlaß vom 30. Januar 1894 (Amtsblatt S. 4646 ff) vorgezeichneten Muster in triplo zu fertigen und in duplo bis 1. Mai d. J. hieher vorzulegen.

Den 28. April 1900.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Feldrennach belegenden, im Grundbuch von Feldrennach Heft 364 u. 109 Abteilung 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jg. **Jacob Wader**, Schuhmachers, eingetragenen Grundstücke Geb. Nr. 126 1/2:

- 1 ar 1 einstöck. Wohnhaus, Stallung, Keller, Weberwerkhütte, Backofen, Abtritt und Hofraum hinten im Dorf in der Dorfstraße.
- Nr. 866/2: 47 qm Gras- und Baumgarten hinten im Dorf. Anschlag mit P. Nr. 866/1 1600 M.
- 1099: 10 ar 62 qm Baumacker auf dem Regelplatz. Anschlag 580 M.
- 866/1: 10 ar 05 qm Acker in Eckäckern. Anschlag s. oben!
- 1093: 14 ar 81 qm Baumacker auf dem Regelplatz. Anschlag 660 M.

Markung Pfinzweiler.

Die Hälfte an P. Nr. 599: 30 ar 43 qm Wiese in Pfinzweibern. Anschlag 310 M.

am Freitag den 15. Juni 1900, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Feldrennach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1900 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 28. April 1900.

Der bestellte Kommissär
Gerichtsnotar **Saßmann**.

Schwann.

Am Freitag den 4. Mai d. J., vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathaus

veraccordiert:

1. Die Verlängerung des Rohrnetzes der Wasserleitung gegen Feldrennach,
 2. die Anlage einer Zementröhrendohle,
 3. Die Herstellung eines Straßenlandels, der Kostenvoranschlag beträgt bei Ziffer
- | | |
|---|------------|
| 1. Grabarbeit v. | 196 M. |
| Lieferung, Verlegen und Verdichten der gußeisernen Röhren samt Zubehörenden | 644 " |
| Maurerarbeit | 123 " |
| 2. Grabarbeit | 70 " |
| Lieferung von Zementröhren | 222 " 60 S |
| Maurerarbeit | 142 " 55 " |
| Schmiedarbeit | 28 " 85 " |
| 3. Pflasterarbeit | 132 " |
- Die Accordsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathause auf. Den 28. April 1900. Schultheißenamt. Seuffer.

Revier Langenbrand.

Stammholzverkauf

am Dienstag den 8. Mai, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Dist. VII Ueberrück Abt. Nord. u. Hint. Heiligenwald: 960 St. Langholz mit 26 Fm. II., 98 Fm. III., 188 Fm. IV. und 70 Fm. V. Klasse samt 11 Fm. Draufholz.

Schwann.

Holzverkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindevaldes kommen am Mittwoch den 9. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

- 107 St. eich. Langholz III. bis V. Kl. mit 38,46 Fm.
- 34 " tann. Langholz IV. und V. Kl. mit 11,25 Fm.
- 1 Birke II. Kl. mit 0,77 Fm.
- 1 Buche II. " 0,65 "
- 4 eich. Hacklöcher " 0,63 "
- 22 " "
- 144 tann. Bauastangen,
- 13 eich. Gerüstastangen,
- 101 tann. " "
- 2 Km. eich. Arbeitsholz,
- 86 " Brennholz.
- 21 " eich. Reisprügel.

Den 28. April 1900.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Privat-Anzeigen.

Reißzeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt **G. Neeh**.

Friseurlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann unter sehr günstigen Bedingungen das Friseurfach gründlich erlernen.

Rich. Vogel, Friseur,
Kirchplatz, Ettlingen (Baden).

2 Damen suchen unter bescheidenen Ansprüchen sofort für mehrere Monate

Pension

nahe dem Walde in ruhiger Familie, Pfarrhaus bevorzugt.

Offerten mit Angabe des monatl. Preises gez. E. 900 an die Expedition ds. Blattes.

Jüngere Mädchen,

welche das **Aleidernähen** gründlich erlernen wollen, können sofort unter günstigen Bedingungen eintreten.

Martha Müller, Damenkonfektion,
Pforzheim.

Durlacherstraße 2 III.

Auch werden **Arbeiterinnen** sofort angenommen.



O welchen Glanz!
Gentner's Wächse
in roten Dosen mit dem Kaminstein.



Schömburg.
Wegen Geschäftsveränderung sehe meine sämtlichen Waren dem

Verkaufe

aus. Es ist daher jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf **äußerst günstig und vorteilhaft** zu decken. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
Paul Eitel.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Schneider

niedergelassen habe und empfehle mich durch gute Stoffe, sowie zur Verarbeitung derselben und wird für guten Sitz garantiert.

Schömburg, den 26. April 1900.

Gottlieb Fuchs, Herrenkleidmacher.

Herrenalb.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein **großes Lager in**

Lampen und Lampenbestandteilen, Küchengeräten, Blech- und Emailwaren aller Art,

Reparaturen an Lampen werden prompt und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

August König, Flaschner.

Kirchheimer Rasenbleiche.

Mit dem Auslegen der Tücher und Garne haben wir begonnen und bemerken ausdrücklich, dass sämtliche Waren von uns **mit grösster Sorgfalt auf dem Rasen** gebleicht werden u. dass wir infolge bedeutender Vergrößerung prompteste Ablieferung zusichern können. Bleichgegenstände werden angenommen durch Herrn **Karl Mahler in Neuenbürg.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. April. Wir konnten in der letzten Nr. noch den neuen Eisenbahnfahrplan der Enzbahn mit den Anschlüssen nach und von Mühlacker-Stuttgart bezw. Karlsruhe mitteilen. Eine vollständige Zusammenstellung aller für unseren Leserkreis in Betracht kommenden Züge ist uns wegen verspäteten Erscheinens der betreffenden Fahrpläne auch heute noch nicht möglich. Wir werden mit der nächsten Blattausgabe die Fahrpläne der Enz- und Ragoldbahn, der Lokalbahnen Karlsruhe-Herrenalb und Wulfsbach-Brüdingen sowie die neuen Postverbindungen auf besonderer Beilage folgen lassen.

Neuenbürg, 29. April. Der hiesige Verschönerungsverein unter der anerkanntwertigen Wirksamkeit des Hrn. Aufsichtsratslehrer Braun hielt gestern abend seine jährliche Sitzung ab zur Entgegennahme des Kassenberichts und zur Besprechung der im laufenden Etatsjahr zu verwendenden Mittel. Die Stadt reicht alljährlich einen recht ansehnlichen Beitrag. Die Vereinsthätigkeit richtet sich hauptsächlich auf die Instandhaltung von Fußwegen und Anlagen, soweit dazu nicht die angrenzenden Grundbesitzer verpflichtet werden können, ferner auf das Anbringen von Wegzeigern und besonders auch von Sitzbänken. Diesen Aufgaben nachzukommen ist der Verein redlich bestrebt. So verfügt er z. B. allein an Sitzbänken über die Zahl von 98 Stück und es sollen demnächst noch weitere zur Anschaffung und geeigneten Aufstellung gelangen. All diese Schöpfungen seien dem Schutz des lieben Publikums nachdrücklich empfohlen.

Neuenbürg. An allen Obstbäumen öffnen sich die dicken Blütentknochen, und noch vor den Blättern bricht die Blütenpracht aus Licht. Die Gärten stehen in weißem Gewande. Welch ein liebliches Bild gewährt jetzt ein Dorf-

chen, dessen dunkle Dächer aus dem Blütenmeere herausblicken. Und welch ein Leben herrscht in einem blühenden Baume! Das summt und brummt da oben im Sonnenschein, als wenn eine ganze Dorfmusik da oben Konzert geben wollte. Da sind sie angekommen, die fleißigen Vienen, haben ihre dunkle Wohnung verlassen und trinken nun im goldenen Sonnenlichte von dem süßen Nektar der weißen Blüten und beladen sich mit dem gelben Blütenstaube, aus dem wir dann den köstlichen Honig bekommen. Aber indem sie von Blüte zu Blüte schwirren und tief hineinkriechen, bis sie das Nektartröpfchen erlangen können, leisten sie den Blüten selbst einen Dienst, durch den sie all die Süßigkeit reich bezahlen. Sie lehren den befruchtenden Blütenstaub auf die Narbe des Stempels, dann wachsen die feinen Pollenschläuche bis hinter in den Kern des Fruchtknotens, wo die Samen-Anlage der Befruchtung harret. Dann haben die Blütenpracht und der Blütenduft ihren Zweck erfüllt, die weißen Blätter wellen und wirbeln als Blütenichnee zu Boden. Aber noch dürfen wir uns der Baumblüte freuen! Seht hinaus ins Freie! Jetzt sind unsere Ausflüge am schönsten! Jetzt blühen die Bäume in der Frühlingssonne, es duftet um euch her, es musiziert neben euch und über euch, und über dem Felde jubiliert die Lerche und steigt zum hellen Himmel empor. Wollen da nicht auch eure Herzen sich aufwärts schwingen in überquellender Freude?

Altensteig, 26. April. In der 12 Kilometer von hier entfernten Gemeinde Erzgrube soll das früher betriebene Bergwerk zur Gewinnung von Erzen aufs neue in Angriff genommen werden. Ein von dem Konsortium berufener Sachverständiger aus Sachsen hat die Ausbeutung des Bergwerks als ergiebig bezeichnet.

Pforzheim, 28. April. Gestern abend hat sich der Fabrikant Zehetmayer vergiftet. Die Ursache ist unbekannt.

Neuenbürg.
Ein aus der Schule entlassenes **Mädchen**

wird zu einem Laufdienst gesucht. Zu erfragen im Kontor d. Bl.



Feinste Mischungen.

Per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, und Mk. 2.50.

Niederlage bei **W. Waldmann, Herrenalb.**

(Eingefendet.) Die letzten Jahre zeitigten wohl in wenig Industriezweigen so Hervorragendes, als wie in der Beleuchtungsbranche. Die verschiedenen neuen Beleuchtungsarten und deren Eigenschaften zu beschreiben, ginge zu weit. Wir beschränken hiermit nur eines in unserem engeren Württemberg vor kurzer Zeit installierte Beleuchtungsart, die uns bis dato unbekannt war, in Kürze einige Worte zu widmen. Es ist dies das **Washington-Licht** der Washington-Licht-Gesellschaft m. b. H., Elberfeld, von welchem das Spezialgeschäft für Beleuchtung C. A. Fischer, Stuttgart, das Alleinverkaufsrecht für Württemberg u. Hohenzollern erwarb. Letztere Firma errichtete zur Einführung des neuen Lichtes in der Gemeinde Simmozheim zuerst im vergangenen Spätjahre eine Probeanlage mit einer Lampe. Die Vorzüge des Lichtes wurden bald erkannt und durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien die Anschaffung des Washington-Lichtes für den ganzen Straßenbedarf genehmigt. Vor einigen Wochen wurde nun von der genannten Firma C. A. Fischer die totale Ortsanlage übergeben und da die Leser kaum das neue Licht kennen dürften, so möge hier folg. bekannt gegeben werden: In einem Nebengeläß des Rathhauses ist das zur Speisung der Lampen erforderliche Petroleum in einem Reservoir, das nur $\frac{1}{2}$ qm Raum beansprucht, untergebracht. Von hier aus wird das Petroleum unter gleichmäßigem Luftdruck durch Kupferdröhrchen von 1—4 mm Durchmesser, welche wie Telegraphendrähte an Masten befestigt sind, zu den einzelnen Lampen geleitet, daselbst in einem eigens konstruierten Vergaser vergaszt und verbrannt. Die erzielte Lichtmenge ist geradezu überragend. Eine Lampe giebt je nach Größe 500—750 Hefnerkerzen und werden mit 250 Hefnerkerzen die Straßen Simmozheim's taghell beleuchtet. Hierbei ist der enorm billige Verbrauch wohl eine Hauptsache. 500 Kerzen Washington-Licht erfordern pro Stunde 0,150 kg Petroleum und kostet diese Lichtstärke bei Annahme von 20 A pro ko Petroleum pro Stunde nur 3 A. Daß das Washington-Licht bei diesem außerordentlichen Preis einen ganz bedeutenden Rivalen für die übrigen Beleuchtungsarten bildet, ist natürlich außer aller Frage. J. H. erstellt die vorgenannte Firma Fischer aus Auftrag der kgl. württ. Staatsbahnen eine weitere Anlage in der Wagenwerkstätte Cannstatt, ein Beweis, daß die Vorteile des Lichtes auch höheren Ortes anerkannt werden. Man wird wohl nicht zuehagen, wenn man annimmt, daß die zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde Simmozheim ausgefallene Washington-Anlage, andere Gemeinden und Privote ebenfalls veranlassen wird, dieses empfehlenswerte Licht einzuführen.

Ragold, 27. April. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich gut befahren. Handelsluft zeigte sich jedoch nicht viel, da fast durchweg über die Hälfte der zugeführten Tiere unverkauft blieben. Zu Markt wurden gebracht 154 Kühe, 55 Kälber und 59 Stück Schmalvieh, zusammen 268 Stück. Verkauft wurden 39 Kühe mit einem Erlös von 9882 M., 22 Kälber mit einem Erlös von 2559 M. und 13 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 1255 M., zusammen 74 Stück mit einem Erlös von 13698 M. Ferner wurden zugeführt: 22 Paar Ochsen, wovon 19 Paar mit einem Erlös von 17690 M. verkauft wurden. Auch der Schweinemarkt war sehr gut befahren. Auf demselben wurde reger gehandelt; zugeführt wurden 210 Stück Säugschweine, wovon 182 Stück mit einem Erlös von 5278 M. verkauft wurden. Preis pro Paar 42—70 M. Ferner wurden zugeführt 360 St. Säugschweine, wovon 270 Stück mit einem Erlös von 3240 M. verkauft wurden. Preis pro Paar 22—28 M. Gesamterlös für Käufer- u. Säugschweine 8518 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Die Abendblätter melden, bei der Lichtensteinbrücke sprang heute vormittag eine 65jährige Frau in den Landwehrkanal. Der vorüberreitende frühere Kommandeur der Gardelavalleriedivision, Graf Wartensleben, sprang vom Pferde und in voller Uniform in das Wasser. Er brachte die Lebensmüde ans Land; sie starb jedoch bald darauf in der Charité. Der General bestieg sodann sein Pferd wieder und ritt nach Hause.

In einem hier in der Nähe von Kassel nach einer Meldung von dort befindlichen Kiefernwald wurde eine junge Frauensperson mit durchschnittenem Halse ermordet aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde der Schwager des getöteten Mädchens, der Arbeiter Pflögling in

Calmbach.

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit einen bereits neuen **Ruhwagen** und ein neues

Britischenwägle.

Ghr. Lohrer.



Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Hedershausen
deselben in
Der
nach einer
ebendasselbe

Stu
Abgeordn
Sitzung u
Einläufe
dem Berich
wurf eines
Es wird
getreten.
den Antr
nahme. Z
das Verbot
auf die Ho
erstatte als
von Dr tr
macher tri
Finanzmin
des Verbot
befolge, tritt
der Hopfen
ung entgegen
wichtigkeit
hin. Es sei
das Verbot
Sommer,
Vizepräsid
ein, während
und das Br
zu verschone
seinen Stan
Abg. Tag
Regierungse
Abg. Klop
wünschen, d
die Hopfen
abgelehnt u
mission ang
4, 5, 6 und
Ueber den
ungen über
entpinnit sic
sich daran d
Spieß u. v.
kürt sich mit
Stala einver
nach den An
Vizepräsident
als Abjah 3
kleinen und
und sie gege
zu machen.
Eventualantr
Kiene'schen
Dr. Kiene b
denselben an
Eventualantr
den Antrag
der um Able
hauptsächlich
Anträge ent
weist. Die
Schrempf
Anträge aus
schiebene Bed
Der Finanzm
einen der bei
Kiene, wenig
zugiehen, wor
dem Eventua
Auch der Abg
abgeänderten
macht darauf
Antrags Ki
150 000 M.
erstreut die
Abg. Haußm
Anträgen Sy
auch ungern,
für die progr
Bantleon er
Kiene nunmel
tritt nochmals
entgegen. De
mit 54 gegen



Hedershausen verhaftet. In der Wohnung derselben wurden blutige Kleidungsstücke gefunden. Der Lustmörder Pink aus Lauda ist nach einer privaten Meldung aus Mannheim ebendasselbst hingerichtet worden.

Württemberg.

Stuttgart, 28. April. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 1/10 Uhr. Nach Verlesung einiger Einläufe erhält Abg. Aldinger das Wort zu dem Bericht der Steuerkommission zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Biersteuer. Es wird alsbald in die Einzelberatung eingetreten. Artikel 1 und 2 gelangen debattelos den Anträgen der Kommission gemäß zur Annahme. Zu Art. 3 beantragt die Kommission, das Verbot der Malzjurrogate auch auszudehnen auf die Hopfenjurrogate. Sowohl der Berichtserfasser als auch der Mitberichterstatter Freiherr von Ow treten warm dafür ein. Abg. Schumacher tritt für den Kommissionsantrag ein. Finanzminister v. Zeyer betont, daß bezüglich des Verbots der Malzjurrogate Einhelligkeit bestehe, tritt aber dem Verlangen eines Verbots der Hopfenjurrogate unter eingehender Begründung entgegen. Abg. Spieß weist auf die Unmöglichkeit eines Verbots der Hopfenjurrogate hin. Es sei „gehoppst wie gesprungen“, ob man das Verbot annehme oder nicht. Die Abgeordn. Sommer, Schach, Bueble, von Sey und Vizepräsident Dr. Kiene treten für das Verbot ein, während Abg. Tag sich dagegen wendet und das Braugewerbe mit einer Hopfenkontrolle zu verschonen bittet. Nachdem der Finanzminister seinen Standpunkt nochmals begründet, bringt Abg. Tag einen Antrag ein, bei Art. 3 den Regierungsentwurf wieder herzustellen. Die Abg. Klotz, Egger, Schrempf und Krug wünschen, daß sich das Surrogatverbot auch auf die Hopfen erstrecke. Der Antrag Tag wird abgelehnt und im übrigen die Anträge der Kommission angenommen; ebenso werden die Art. 4, 5, 6 und Art. 7 Abs. 1 debattelos genehmigt. Ueber den Art. 7 Abs. 2, welcher die Bestimmungen über den progressiven Steuerfuß enthält, entspinnt sich eine längere Debatte. Es beteiligen sich daran die Abg. Klotz, Bueble, Nieder, Spieß u. v. Wöllwarth. Der Finanzminister erklärt sich mit der von der Kommission beantragten Skala einverstanden. Der Abs. 2 wird hierauf nach den Anträgen der Kommission angenommen. Vizepräsident Dr. Kiene beantragt, einen Zusatz als Absatz 3 einzuschalten, dessen Zweck ist, die kleinen und mittleren Brauereibesitzer zu entlasten und sie gegen die Großbetriebe konkurrenzfähiger zu machen. Zu diesem Antrag liegt noch ein Eventualantrag Krug und Sen. vor, der den Kiene'schen Antrag abschwächt. Vizepräsident Dr. Kiene begründet seinen Antrag und bittet, denselben anzunehmen, mindestens aber den Eventualantrag. Abg. Aldinger spricht gegen den Antrag Kiene, ebenso der Finanzminister, der um Ablehnung beider Anträge ersucht und hauptsächlich auf den durch die Annahme der Anträge entstehenden finanziellen Ausfall hinweist. Die Abgeordn. Tag, Krug, Sommer, Schrempf und Bueble sprechen sich für die Anträge aus, während Abg. Bantleon verschiedene Bedenken gegen dieselben geltend macht. Der Finanzminister kann sich nicht entschließen, einen der beiden Anträge gutzuheißen und bittet Kiene, wenigstens seinen Prinzipalantrag zurückzuziehen, worauf dieser den Antrag in einer sich dem Eventualantrag nähernden Form abändert. Auch der Abg. Nieder tritt warm für den so abgeänderten Antrag ein. Der Finanzminister macht darauf aufmerksam, daß die Annahme des Antrags Kiene einen Ausfall von jährlich 150 000 M. bedeuten würde. Abg. Schrempf zerstreut die Bedenken des Finanzministers. Abg. Hausmann-Balingen wirft den gestellten Anträgen Systemlosigkeit vor, will aber, wenn auch ungern, mit dem größten Teil seiner Freunde für die progressive Abstufung stimmen. Abg. Bantleon erklärt, er werde für den Antrag Kiene nunmehr stimmen. Der Finanzminister tritt nochmals den Abg. Hausmann und Schrempf entgegen. Der veränderte Antrag Kiene wird mit 54 gegen 7 Stimmen angenommen.

Lübingen, 29. April. Gestern nachts erhängte sich der wegen des Verdachtes, seinen Schwiegersohn Faas in Liebenzell ermordet zu haben, inhaftierte Delinquent Johann Hoffmann. Vor mehreren Jahren wurde der Selbstmörder samt seiner Tochter, der Frau des genannten Faas vom Schwurgericht hier freigesprochen. In der letzten Zeit aber mehrten sich die Verdachtsgründe so sehr, daß Vater und Tochter vor einiger Zeit wieder in Haft gesetzt worden sind. Allem Anschein nach ist Hoffmann der Mörder seines Schwiegersohnes und hat sich nun durch Selbstentlebung der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Seine Tochter wurde gestern nach Liebenzell zur abermaligen Aufnahme der Thatbestände vorgeführt.

Ausland.

Tiflis, 28. April. Unweit Elisabethpol wurde der Postwagen, welcher gegen 180 000 Rubel in Banknoten beförderte, von einer Räuberbande überfallen und ausgeraubt. Der Postillon und die beiden Kondukteure wurden von den Räubern niedergeschossen. Von den Letzteren fehlt jede Spur.

Ottawa, 28. April. Das gesamte durch das Feuer verwüstete Gebiet der Stadt erstreckt sich über 6 Quadratmeilen. 10 000 Menschen sind obdachlos. Viele Häuser wurden von Dieben geplündert. Bisher sind 7 Todesfälle zur Kenntnis gelangt.

Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus London zugehenden Meldung wird in dortigen diplomatischen Kreisen bestätigt, daß eine Reihe von Mächten im Hinblick auf die Unzugänglichkeit des Schutzes, welcher für die Sicherheit der Ausländer in China von den dortigen Behörden geboten wird, eine gemeinsame Aktion in Erwägung zieht. Zwischen den betreffenden Kabinetten werde seit einiger Zeit ein Meinungs-Austausch gepflogen, der auf eine Schiffs-Demonstration in den chinesischen Gewässern abzielt. Es verlautet, daß sich an diesem Vorhaben nur europäische Mächte zu beteiligen beabsichtigen, während die Vereinigten Staaten fernbleiben dürften.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Nach langen Bemühungen ist den Engländern die Befreiung Wepeners endlich gelungen. Marshall Roberts hat, um die in Wepener eingeschlossenen Engländern befreien zu können, seinen ganzen Kriegsplan ändern und anstatt des Vormarsches nach Norden eine Bewegung nach dem Südosten des Oranjeestaates unternehmen müssen. Hier, südöstlich von Bloemfontein, haben die Buren durch ihren kühnen Flankenmarsch eine Reihe schöner Erfolge errungen, unter denen die Erbeutung von sieben englischen Geschützen bei Sannas Post wohl die erste Stelle einnimmt. Nachdem ihr Zweck, den Vormarsch der Engländer aufzuhalten und sie im Kleinkriege zu schädigen, erreicht ist, haben sie sich der drohenden Umklammerung durch die englische Uebermacht geschickt zu entziehen gewußt. Die Buren haben die Belagerung aufgegeben und sich in Stärke von 4- bis 5000 Mann in der Richtung nach Ladybrand zurückgezogen. Der bedrohlichen Frontwendung der englischen Armee, der mit der ungeheuren Uebermacht von 40 000 Mann den um Wepener versammelten Burenkorps den Rückzug nach Norden verlegten, haben sich die Buren bei Zeiten entzogen. Wenn sie auch die in Wepener eingeschlossene englische Garnison nicht zur Kapitulation zwingen konnten, so haben sie es doch ermöglicht, den Vormarsch der englischen Hauptarmee durch längere Zeit hindurch aufzuhalten und den Engländern in den verschiedenen Gefechten empfindliche Verluste beizubringen. Obwohl vorauszu sehen war, daß die Buren dem Vorstoß der englischen Hauptmacht weichen würden, sind die Engländer überzeugt, einen großen Erfolg errungen zu haben. Man depechiert heute:

London, 26. April. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein von heute: General Hamilton vertrieb gestern den Feind aus einer starken Stellung bei Israelspoort durch eine brillant ausgeführte Umgehungsmanöver, welche von den Generalen Ridley und Smithdorrieu

ausgeführt wurde. Dieselben rückten heute in der Richtung auf Taba Nchu vor. Unsere Verluste sind gering.

Bloemfontein, 28. April. Wie die „Times“ meint, werde sich wenig Gelegenheit bieten, den sich von Dewetsdorp zurückziehenden Buren empfindliche Verluste beizubringen. Der Burengeneral Botha, der am Montag in Dewetsdorp eintraf, machte sich schnell die Lage klar und ordnete die sofortige Zurückziehung der Burentruppen an.

Bei Taba Nchu wird eine größere Schlacht erwartet. Die Streitkräfte der Buren haben sich in jener Gegend vereinigt, der Versuch der Engländer, ihre im Süden stehenden Abteilungen abzufangen, ist allem Anschein nach gänzlich mißglückt. Die raschen Bewegungen Bothas, Dewets und Oliviers gehören zu den glänzendsten Leistungen dieser Art, von denen die Kriegsgeschichte zu berichten weiß.

London, 27. April. Die Explosion in Begbies Arsenal in Johannesburg soll nach den Untersuchungen der Regierung auf ein Attentat zurückzuführen sein, das vermutlich von Engländern angezettelt wurde. Es sollen 13 Personen getötet, 70 verwundet sein, größtenteils italienische Arbeiter. Fast die ganze Geschützgießerei Begbie in Johannesburg, die seit Uebernahme durch die Regierung sehr vergrößert wurde, steht unter unmittelbarer Leitung von Vertretern der französischen Firma Creusot. Ein großer Teil der Arbeiter ist in Creusot ausgebildet. Inzwischen sind 20 Personen unter dem Verdachte, die Schlagentzündung hervorgerufen zu haben, verhaftet worden.

Johannesburg, 28. April. Ungefähr 70 Personen sind der Sprengung der Munitionsfabrik zum Opfer gefallen. Unter den Verwundeten befindet sich der Deutsche Otto Oldenburg aus Berlin. Ungeachtet der Beschädigungen wird die Arbeit in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Je länger ein Krieg dauert, desto mehr verroht er die Gemüter, desto barbarischer werden die Mittel, mit denen verzweifelte Naturen einen Erfolg zu erzwingen suchen. Die furchtbare Explosion im Arsenal zu Johannesburg, die nahe an hundert Menschen dem Tode oder dem Lazaret überlieferte, wird auf einen englischen Anschlag, die Feuersbrunst in Ottawa (Kanada), die zehntausend Familien obdachlos machte, auf ein Komplott irischer Fenier zurückgeführt. In beiden Fällen mag der finstere Verdacht ungerechtfertigt sein. Hervorgehoben aber muß werden, daß auf die Buren bisher auch noch nicht der Schatten eines ähnlichen Verdachtes, eine Beschuldigung verbrecherischer Umtriebe, gefallen ist.

Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Wissen Sie, wie der Baron zu dem Briefe gekommen ist?“ fragte der Richter fast besangen.

„Er sagte mir, daß ein kleines Mädchen ihm denselben gegeben habe, sie sei so plötzlich hinter einem Baume hervorgetreten, daß dadurch das Pferd gescheut habe. Der Baron rief dann, als er nach dem Park ging, dem Reitknecht zu, den Fuhs zu jatteln und das Mädchen zu suchen und zu ihm zu bringen.“

„Und hat der Reitknecht das Mädchen gefunden?“

„Als ich aus dem Park kam, befahl ich demselben, das Pferd zu nehmen und nach dem Arzte zu jagen.“

„Haben Sie denn nicht andere Leute nach dem Arzte ausgesperrt?“

„Nein, in meiner ersten Bestürzung habe ich dies unterlassen und als ich etwa eine Stunde später mich daran erinnerte, da habe ich“ — Herr von Jostor schwieg —

„Wollen Sie nicht weiter sprechen?“ bemerkte der Rath.

„Nun, da habe ich mir gesagt, daß das Mädchen sicher nicht mehr gefunden würde und dann auch,“ Herr von Jostor stockte wieder,



nach einer Pause setzte er gepreßt hinzu, „ich wollte den Inhalt des Briefes, den Abfender desselben — nicht bekannt werden lassen.“

„Das war nicht recht von Ihnen,“ tadelte der Rath, „es mußte doch daran liegen, denselben ermittelt zu sehen, ich kann ebenjowenig Ihre Handlungsweise billigen als begreifen.“

„Sie mögen mich deshalb tadeln oder nicht, Herr Rath,“ entgegnete jetzt von Jostor, „ich habe gethan, was ich für eine heilige Pflicht hielt, ich habe den innigen Bitten meiner Cousine nachgegeben, die schon krank, durch dies Unglück in eine namenlose Aufregung versetzt ist und der ich den wahren Sachverhalt doch nicht verhehlen mochte, ich wollte nicht, daß der Inhalt des Briefes bekannt werde, ich wollte über den Brief schweigen und ich hätte diesen Vorfall durchgeführt, wenn Sie, Herr Rath, mich nicht durch die Bemerkung überrascht hätten, daß der Baron mir kurz vor seinem Tode einen Brief gegeben habe, ich sah, daß ein Ableugnen dieser Thatsache unmöglich sei, ich mußte Ihnen nun die Wahrheit sagen. „Wie meine Stimmung ist,“ begann nach einer Pause von Jostor wieder, „dafür spricht dies am Besten,“ er trat an den Tisch, und nahm einige Briefe, die dort lagen; „ich habe dieselben geschrieben, sie betreffen den Tod des Barons,“ setzte er erklärend hinzu, als er bemerkte, daß der Justizrat scharf auf die Schreiben blickte, „geschrieben habe ich sie,“ sagte er dann trübe lächelnd, „aber ich habe sie vergessen abzuheften.“

Als Herr v. Jostor das Zimmer verlassen hatte, trat der Reitknecht ein, seine Aussagen bestätigten, soweit seine Wahrnehmungen reichten, genau die Mittheilungen des Herrn von Jostor, und er fügte nur hinzu, daß er das Pferd des Barons noch nie so unruhig gesehen hätte, daß es ein launfrommes Tier wäre, welches jedes Kind reiten könne, und daß der Baron gemeint habe, das Pferd habe geschaut, weil das Mädchen, das den Brief gebracht, so plötzlich hinter dem Baum hervorgetreten sei.

Auch die Vernehmung der anderen Dienstleute, die auch zur Zeit, als der Schuß fiel, auf dem Gutshofe anwesend waren, ergab nichts Neues, alle diese bestätigten nur die Angaben des Herrn v. Jostor; dies war auch bei der Dienerschaft des Herrenhauses der Fall. Nach Aussage des Kammermädchens wäre die Baronin, um ein Bad zu nehmen, in das Badezimmer gegangen, als der Baron mit Herrn von Jostor am Eingange zum Gutshofe gestanden habe. Auch diese Beugin habe vom Fenster aus wahrgenommen, daß der Baron Herrn v. Jostor ein Papier gegeben und dann eilig nach dem Park gegangen sei, bald darauf habe sie auch den Schuß gehört.

Das Kammermädchen schwieg, sie hatte wohl Alles gesagt, was sie über die traurige Sache wußte.

„Wer hat der Frau Baronin zuerst die Trauerbotschaft gebracht, daß der Baron tot im Park gefunden?“ fragte der Rath.

„Wie ich schon sagte,“ erwiderte das Kammermädchen, „befand sich die Frau Baronin im Badezimmer und ich erwartete sie in der Schlafstube, als ich Herrn v. Jostors Stimme auf dem Korridor hörte, er sprach mit dem Stubenmädchen sehr schnell, ich konnte es nicht verstehen, dann aber hörte ich deutlich, daß er sehr heftig wurde und sagte: er möchte die Frau Baronin sprechen, der Herr Baron läge tot im Park. Ich erschrak so, daß mir fast die Sinne schwanden, im nächsten Augenblick hörte ich einen furchtbaren Schrei und einen schweren Fall aus dem Badezimmer, jetzt kam das Stubenmädchen herein, wir eilten nun beide zur Frau Baronin und fanden dieselbe auf dem Teppich am Boden in Krämpfen liegend.“

Das Kammermädchen schwieg, sie mochte wohl meinen, daß dem, was sie gesagt, nichts zuzufügen sei.

Aber der Rath hatte doch noch Fragen. „Konnte die Frau Baronin in der Badestube auch die Stimme des Herrn von Jostor hören?“

„Ja,“ erwiderte die Zopfe, „beide Zimmer liegen auf einem kleinen Gange, nach dem die

Thüren hinausgehen, und dort befand sich Herr von Jostor.“

„Und dann, als Sie und das Stubenmädchen die Frau Baronin auf dem Boden liegend fanden, was thaten Sie dann?“

„Wir halfen der Frau Baronin vom Boden auf und brachten ihre Toilette in Ordnung, führten sie dann in das Zimmer und riefen Herrn v. Jostor, der dann auch sehr lange bei der Frau Baronin blieb.“

„Sie können sich jetzt entfernen“, sagte der Rath.

Das Kammermädchen hatte soeben das Zimmer verlassen, als der Kreisphosphorus eintrat. „Ich bin sehr lange geblieben, aber ich wurde durch den Herr v. Jostor gedrängt, nach dem Befinden der Frau Baronin zu sehen. Sie werden, lieber Rath, wohl von einer Vernehmung heute Abstand nehmen müssen, die Baronin ist sehr erregt, sie redet irre, ihre Aussagen würden also doch wertlos sein.“

„Ich habe schon nach Ihnen schicken wollen, ich möchte Ihre Ansicht, Ihr Urteil haben“, unterbrach jetzt der Justizrat. „Halten Sie es für denkbar, daß der Baron durch die Hand — wir wollen sagen — eines Mordmörders gefallen sein kann, wenn Sie nochmals von diesem Gesichtspunkte aus alles erwägen, wie die Leiche gefunden wurde?“

„Meine Ansicht habe ich schon vorhin ausgesprochen“, gab der Doktor ziemlich unvorsichtig zurück, ich habe dieselbe nach reiflicher Erwägung abgegeben und kann nur behaupten, hier ist Selbstmord die Todesursache.“

„Sie haben meine Frage nicht ganz richtig aufgefaßt, lieber Doktor,“ erwiderte der Rath, „ich habe nicht gefragt, ist der Baron durch die Hand eines Mordmörders gefallen, ich habe gefragt, halten Sie es für denkbar, daß auf den Baron aus so unmittelbarer Nähe der tödliche Schuß abgegeben worden ist?“

„Ich halte dies für absolut unmöglich,“ sagte der Doktor, nachdem er lange sinnend vor sich hingesehen hatte, „für ganz undenkbar,“ setzte er dann noch ganz bestimmter hinzu. „Die Leiche lag parallel mit der Mauer der alten Ruine, zwischen dem Körper des Barons und der Mauer war ein Raum von zwei Fuß, hier hätte also der Mörder stehen müssen, da die Kugel von dort in den Schädel eingedrungen ist, ein Raum, der kaum ausreicht, den eigenen Arm, in der Hand ein Pistol haltend, frei hoch zu bringen.“

„Aber, Herr Rath, wie kommen Sie zu diesen Fragen, haben Sie etwas gefunden, ist Ihnen etwas aufgefallen, was Sie hierzu veranlaßt?“ fragte der Doktor plötzlich sehr lebhaft.

Der Rath gab dem Arzt den Brief hin, der alte Herr sagte kein Wort, als er ihn durchgelesen, er legte ihn neben dem Aktuar auf den Tisch und ging in schwerem Sinnen einige Male im Zimmer auf und ab.

„Herr Rath, wie ist der Brief in Ihre Hände gelangt?“ fragte der Doktor in einem Tone, als sei er Inquirent und der Richter der Angeeschuldigte.

„Es ist festgestellt worden,“ sagte dieser lächelnd, „daß der Baron jene Zeilen kurz zuvor, ehe er in den Park ging, empfangen hat, dies ist unzweifelhaft festgestellt,“ und sehr ernst fuhr nun der Rath fort, „geht nun aus den angeestellten Ermittlungen hervor, daß der Baron kurz vor seinem Tode den Brief erhalten hat, so ist kaum anzuzweifeln“ — er unterbrach sich „lassen wir das hier, ich teile Ihnen Alles auf der Rückfahrt zur Stadt mit,“ setzte er hastig hinzu, denn Herr v. Jostor trat jetzt ein, das Protokoll wurde geschlossen und eine Viertelstunde später fuhren die Herren nach H. zurück. (Fortsetzung folgt).

[Beleidigt.] A.: „Warum gehen Kamerad nicht mehr zum Barbier Müller?“ — Rabett B.: „Ach, Mensch kann ja — wenn mich rasieren soll — nicht ernst bleiben!“

[Kraftverschwendung.] Kritiker (zum Komponisten): „Ihr Schlummerlied ist viel zu lang, man würde auch bei der Hälfte schon einschlafen!“

[Starker Tabak.] „... so, Sie haben da auf Ihrer Reise Krokodile geangelt?“ — „Ja!“ — „Aber was nahmen Sie denn da statt der Regenwürmer?“ — „O ganz einfach: Klapperschlangen!“

Mutmaßliches Wetter am 1. und 2. Mai.

(Nachdruck verboten.)
Ueber dem südöstlichen Frankreich, ganz Italien und der Balkanhalbinsel liegt nunmehr wieder eine Depression von wenig unter Mittel. Der ältere Luftwirbel in der Umgebung des Radogalees ist auf 750 mm abgesenkt, aber ein gleich tiefer Luftwirbel ist von Island her in Mittelspanien eingetroffen. Ueber Großbritannien mit Ausnahme von Schottland, lerner über Holland und der unteren Nordsee behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm. Dieser wird in Wechselwirkung mit der Depression im Süden am Dienstag und Mittwoch etwas kühlere Temperatur und zunehmende Bewölkung, aber keine wesentlichen Niederschläge bringen.

Telegramme.

Donauesschingen, 30. April. Der Kaiser begab sich vorgestern vor 6 Uhr abends zur Auerhahnjagd nach St. Georgen. Gestern früh fuhr der Kaiser abermals nach den Salzplätzen und kehrte von dort um 6 Uhr nach Donauesschingen zurück. Gegen 11 Uhr vormittags wohnte der Kaiser mit den Herrschaften dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche bei und begab sich mit ihnen gegen 6 Uhr abends zur Auerhahnjagd nach Friedenweiler.

Wilhelmshaven, 29. April. Die nach dem Rhein bestimmte Torpedobootdivision ist heute vormittag 10 Uhr in See gegangen.

Paris, 30. April. Der Reichskanzler Fürst von Hohenlohe ist gestern nachmittag mit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, nach Berlin abgereist. Auf dem Nordbahnhof fanden sich zur Verabschiedung ein der französische Botschafter in Berlin, Noailles, der Botschaftsrat Schloeger, die Botschaftssekretäre sowie mehrere Mitglieder des deutschen Ausstellungskomitees.

Paris, 29. April. Im Ausstellungsgelände stürzte heute nachmittag 4 Uhr die Fußgängerbrücke, welche die Avenue Suffren überquert und das Marsfeld mit dem Himmelskugelpanorama verbindet, ein. 5 Tote wurden bis 5 Uhr geborgen. Mehrere Personen wurden verletzt. Viele erlitten Kontusionen. Hilfsmaßregeln wurden getroffen.

Haag, 29. April. (Reutermeldung.) Die Burenmission bezieht morgen Amsterdam und schiffte sich am 4. Mai abends in Rotterdam nach Amerika ein. Dr. Leyds u. Dr. Müller machen die Reise nicht mit.

New-York, 29. April. Ein von Uberschwemmungen begleiteter Orkan richtete in Texas einen Schaden von 3—5 Millionen Dollars an. 12 Personen sind ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Warrenton, 29. April. Da die Buren gestern aus einigen Verschanzungen nahe der Brücke ziemlich oft Schüsse abgaben, beschloß die englische Artillerie heute, wobei der Militärballon gute Dienste leistete.

Kapstadt, 29. April. (Reutermeldung.) Um für alle Fälle Vorkehrungen zu treffen, sind Befehle gegeben worden, alle Krankenhäuser zu räumen. Die derzeitigen Insassen werden, sobald es ihr Zustand gestattet, auf Hospitalschiffe gebracht werden.

Bloemfontein, 30. April. Reutermeldung vom 28. ds. Die Division unter Pole Carew ist heute früh hier eingetroffen.

London, 30. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Majera vom 28. ds.: Heute früh wurde in der Richtung von Thabanchu ein mehrere Stunden anhaltendes Feuer gehört. Ueber das Ergebnis ist jedoch nichts bekannt. Die Buren, die auf dem Rückzuge von Wepener und Dewetsdorp begriffen sind, marschieren nicht auf der Landstraße, sondern quer über das Feld, damit sie von der Basutolandgrenze aus nicht mehr beobachtet werden können. Wie gemeldet wird, hatten die berittenen Truppen 10 englische Meilen östlich von Thabanchu ein kleines Gefecht mit den Buren.

Anze

Ar.

erschint M
verest. A

werden bea
die Kosten
Nachbarsch
1900 nach

hierzu eing
Die
pfleger für
Aussch
der Staat
werden dar
Den

Lau

am 2
auf dem Ra
budek, un
Hut Gaisch
Langh
83 II
Sägh
2 III
Buche
Horn
Erlen

Am F
wird auf hi

1. Die
2. die
3. Die
- der
1. Or
- Die
- die
2. Or
- Lie
- Ma
- Sch
3. Pf
- Die A
- Den 2

Aus ve
Donner
auf dem Ra
189

- 2
- 3
- 1
- 19

4
Den 1.

